

Bedauerlicherweise brachte das Jahr 1974 keinerlei Fortschritte für das bedeutendste Anliegen des ÖÖ. Landesmuseums: Die Gewinnung eines Baugrundes für den zu errichtenden Neubau, der für die Unterbringung des wissenschaftlichen und technischen Apparates sowie der Studiensammlungen des ÖÖ. Landesmuseums seit Jahren vorgesehen und Voraussetzung dafür ist, daß das Museumsgebäude endlich als naturkundliches Schauhaus eingerichtet werden kann. Das Schloßmuseum zählt im Berichtsjahr 27.753, das Museumsgebäude trotz des geringen Umfanges der dort gebotenen Schausammlungen immerhin 5.479 Besucher. Über Initiative des Kulturreferenten Dr. Josef Ratzenböck wurde in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Akademie die Aktion „Schule und Museum“ gestartet, die ausgewählte Teile des Schulunterrichtes direkt in die Schausammlungen des Museums verlegt.

Persönliche Veränderungen: Mit 1. Jänner 1974 wurde Offizial Karl Habenschuß zum Oberoffizial, Techn. Fachinspektor Schacherl zum Techn. Fachoberinspektor, Techn. Oberkontrollor Siegfried Mauhart zum Techn. Fachinspektor und Sekretär Margarethe Ploch zum Wirkl. Amtsrat befördert. Frau Anna Doblhofer wurde mit 1. Jänner 1974 unkündbar gestellt.

Abschließend sei allen Bediensteten und Mitarbeitern des ÖÖ. Landesmuseums für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit aufrichtig gedankt, ebenso allen jenen, die unser Institut ideell und materiell förderten, vor allem dem Oberösterreichischen Musealverein und dem Bundesdenkmalamt Wien.

Dr. Wilhelm F r e h

### Urgeschichte und Baierische Landnahmezeit

Die Abteilung erhielt im Berichtsjahr einige Neuzugänge oberösterreichischer Bodenfunde. Wie erst jetzt bekannt wurde, ist in den letzten Kriegsjahren in Pürach in der Gemeinde Luftenberg durch Bombentreffer ein in der Erde verborgen gewesener Verwahrfund von bronzenen Spangenbarren erfaßt und in der Umgebung verstreut worden. Der Grundeigentümer hat anlässlich der Zuschüttung der Bombentrichter einen Teil dieser Spangenbarren gesammelt („ein Backsimperl voll“) und auf seinen Hof gebracht, wo sie im Laufe der Jahre von den Kindern wieder verstreut und verworfen wurden. Die letzten drei Barren, die aber leider vom Finder schon geradegeklopft worden sind und dabei abgebrochen wurden, konnten vom ÖÖ. Landesmuseum als Spende erworben werden (Inv.-Nr. A 8315–17). Aus Altheim konnten eine eiserne Lanzenspitze des 9./10. Jh. n. Chr. (Inv.-Nr. 7095), die auf dem Burgstall von Weng gefunden wurde, und ein großes Fragment eines römischen Tontellers (Inv.-Nr. A 8318) vom „Simetsberger“ (Gemeinde Altheim) als Dauerleihgabe erworben werden.

Auch aus Nettingsdorf wurde eine eiserne Tüllenlanzenspitze des 8./9. Jh. als Spende übernommen (Inv.-Nr. A 8319).

Für die Abteilung Raumplanung beim Amt der oberösterreichischen Landesregierung wurden für die Gemeinden Attersee, Gallneukirchen, Timelkam, Gmunden, Altmünster, Stadl Paura, Lambach und Enns Gutachten über die Bodendenkmäler des Gemeindegebietes ausgearbeitet und deren Lage in den Parzellenplänen sorgfältig lokalisiert.

Für die Aktion Schule und Museum wurden an elf Nachmittagen die Linzer Lehrer der Volks- und Hauptschulen durch die ur- und frühgeschichtlichen Sammlungen des Schloßmuseums geführt und Demonstrationsmaterial (Fundgegenstände und Lichtbilder) bereitgestellt.

Der in Pfaffing neuentdeckte Erdstall wurde sorgfältig vermessen und die zutage gekommenen Kulturschichten untersucht. Eine Unterschutzstellung des Denkmals wurde in die Wege geleitet.

Dr. Josef Reiting er

### Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum

Eferding, BH Eferding. Kanalbaustelle entlang der Mitte der O-W verlaufenden Schmiedstraße: Bei der Einmündung der von Norden herführenden Schlossergasse, vor dem Hause Schmiedstraße Nr. 17, wurde eine etwa N-S streichende Steinmauer mit Kalk- oder Kalkmörtelbindung geschnitten (ab Niveau ca 1 m tief fundamentierte). Vielleicht Mauer des bisher lagemäßig unbekannten römischen Kastells Ad Mauros-Eferding (Nach Bericht M. Pertlwieser v. 4. 6. 1974 an die Abteilung, vgl. L. Eckhart, FÖ 13, 1974 S. 121 s. u. „Eferding“).

Linz. Anlässlich von Bauarbeiten für ein Personalhaus der „Kreuzschwestern“ auf dem Areal Wurmstraße 11 wurden am 15. u. 18. 2. 1974 in nördlicher Fortsetzung des in dieser Gegend seit 1926/27 bekannten frühkaiserzeitlichen Brandgräberfeldes (P. Karnitsch, Jb. Stadt Linz 1952 S. 385 ff.; L. Eckhart, JbOÖMV 110, 1965 S. 166 ff.) zwei Rand-Fundplätze des Komplexes angeschnitten und der Inhalt geborgen. Fundplatz 1: Rest einer Grube, Sohle 2,5 m unter Niveau, erhaltener Profildurchmesser 1,7 m; in 2 m Tiefe kompakte Brandschicht mit großen Holzkohlestücken, Gefäßfragmenten und spärlichen Leichenbrandresten; darunter, bis zur Grubenbasis, Spuren von zumindest zwei weiteren Brandhorizonten, dazwischen Bruchkeramik und Tierknochen sowie ein As des 2. Jahrhunderts. Vermutlich mehrfach benützte Ustrina. Fundplatz 2: Modern gestörtes Urnengrab; ab einer Tiefe von 2 m bis 2,4 m Rest einer Grube von etwa 1,5 m Durchmesser; im dunklen, humosen Inhalt in gestörter Lagerung Teile einer ca 0,30 m hohen Urne, Leichenbrand, Holzkohlestückchen und mehrere Eisennägel. Vermutlich Urnenbestattung in Holzkiste (Nach

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [120b](#)

Autor(en)/Author(s): Reitinger Josef

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum.Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit. 22-23](#)